

## **Vernissage Gabriele-Münter-Preis im Frauenmuseum 29.Juni 2010**

Wenn es irgendeine Aktion gibt, die optimal  
zu den Zielen und zum Auftrag der GEDOK passt,  
dann ist es wahrlich die GMPPreis- Vergabe.

Die Ausschreibung zum GMPPreis ist die Schlussfolgerung aus der Erkenntnis, dass  
Frauen, dass Künstlerinnen

eine andere Lebens- und Arbeitswirklichkeit eignet als Männern.

Dies ist wie die meisten fundamentalen Erkenntnisse eine sehr einfache Sache, nur  
scheint es so ungemein schwer zu fallen,

die Konsequenz daraus zu ziehen.

Das Bundesfrauenministerium tut dies nunmehr zum sechsten Mal

und dafür sind wir, die GEDOK wie auch die anderen teilhabenden  
Gesellschafterinnen – so will ich uns mal nennen –

vor allem aber die Künstlerinnen selbst, sehr sehr dankbar.

Dass die GEDOK in diesem Kreis der Engagierten

für Frauen und Kunst gerne mitspielt, brauche ich nicht zu erläutern.

Es musste Vorreiterinnen geben wie Gabriele Münter

und die Gründerin der GEDOK, die Kunstmäzenin Ida Dehmel,

die ihre Aufgabe darin sah,

Frauen gemäß ihrer Talente zu fördern

und ihnen die Anerkennung zu verschaffen,

die sie verdienen., die ihnen aber weitgehend versagt blieb.

Leider, muss man konstatieren, ist die kontinuierliche Fortsetzung

ihrer Arbeit bis heute notwendig geblieben.

Die GEDOK fördert die Künstlerinnen in ihrem interdisziplinären Anspruch

auf mannigfaltige Weise:

Sie vergibt einen Literaturpreis, den schon 1998 die Nobelpreisträgerin des letzten  
Jahres, Herta Müller, erhalten hat

und der in diesem Jahr an Ulla Hahn geht.

Die GEDOK vergibt einen Literaturförderpreis, der ebenfalls 1998

an Katrin Schmidt ging,

die letztes Jahr mit dem Deutschen Buchpreis geehrt wurde,

und der in diesem Jahr Anja Kümmel verliehen wird.

Sie werden verstehen, dass wir stolz sind,

mit unseren Literaturpreisen weit vorausschauend agiert zu haben.

Nicht das Schicksal, sondern kluge Jurys gaben uns recht.

Die GEDOK vergibt Preise an Komponistinnen für Kompositionen der Gegenwart.

Die GEDOK vergibt einen Preis der Angewandten Kunst sowie der Bildenden Kunst.

Ich will sie nicht damit fadisieren weitere Leistungen der GEDOK aufzuzählen.

Inzwischen ist es aber so, dass die Männerwelt der Künstler fast neidvoll

auf diese weibliche Dynamik blickt,

allerdings, so lautet meine rhetorische Frage an dieser Stelle,

hat sich wirklich etwas Grundlegendes für die Künstlerinnen in den letzten Jahren geändert?

Immerhin sind in der Rankingliste

der hundert höchstdotierten Künstler und Künstlerinnen für das Jahr 2010 ,

25 Frauen, unten den ersten zehn sind drei **Frauen**,

auf Platz 5 die gerade verstorbene Bildhauerin Louise Bourgeois,

gefolgt auf Platz 6 von der amerikanischen Künstlerin Cindy Sherman

und Rosemairie Trockel auf Platz 8.

Unter den ersten 50 sind zehn Frauen und unter den zweiten 50

fünfzehn Künstlerinnen, also insgesamt 25, ein beachtenswertes Viertel.

Dennoch kann man keineswegs sagen, dass die Frauen unter den Künstlerinnen

den Kunstmarkt und seine Preise bestimmen,

dies tut nach wie vor die männliche Kunstszene.

Man kann darüber spekulieren, ob das Werk der Preisträgerin,  
wäre sie ein Mann, anders wahrgenommen und rezipiert worden wäre.

Die Kunstzeitung schrieb zur Preisvergabe an Christiane Möbus:

„Die ganz große Resonanz blieb dem subtilen Werk,  
das auf poetische und ironische Zwischentöne setzt, bislang verwehrt.

Nicht eine documenta Teilnahme steht zu Buche – kein Ruhmesblatt für Kassel.

Umso erfreulicher deshalb, dass diese fabelhaft und weithin unterschätzte  
Bildhauerin nun mit dem Gabriele-Münter-Preis gewürdigt worden ist.

Die angesehene Ehrung, die das Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend in Kooperation mit zwei Künstlerverbänden (BBK und  
GEDOK) und dem Frauenmuseum in Bonn im dreijährigen Turnus vergibt,  
soll Künstlerinnen in den Blickpunkt rücken,  
die das 40. Lebensjahr überschritten haben.“

Gabriele Münter war nicht nur eine Vorreiterin in der Kunst,  
sie war auch ein Vorbild

an Zielstrebigkeit, Klugheit und Großzügigkeit in ihrem Leben.

Sie rettete zahlreiche Werke Ihres Geliebten Wassily Kandinsky,  
bewahrte sie und vermachte sie zu ihrem 80. Geburtstag  
der Stadt München. Ein genialer Schachzug!

Wir alle hoffen sehr und engagieren uns mit aller Energie dafür,  
dass der Preis dieser großen Namensgeberin eine siebte Auflage erhält.

Vielleicht sollte man nächstes Mal von dem Thema Reisen ausgehen und den  
Akzent auf die Reisen dieses „unerschrockenen Malweibs“ setzen  
und dabei die eindrucksvollen Fotos würdigen, mit denen Gabriele Münter  
1898 ihre zweijährige Reise durch die USA zusammen mit ihrer Schwester  
dokumentierte.

Lassen Sie uns die Reise mit Gabriele Münter unbedingt fortsetzen,  
ist meine eindringliche Bitte an die Bundesministerin Dr. Kristina Schröder.

**Dieser Preis ist einmalig und ohne Alternative.**

Kathy Kaaf